

Vielseitigkeit ist das Schlagwort, das sich bei Südafrika wohl am besten eignet. Von der Metropole in die endlose Weite – und das in kürzester Zeit. Dass dies nicht nur ein Werbe-Claim ist, haben wir bei der dritten MICE Trophy selbst erleben können.

## MICE Trophy Südafrika | Von Anna-Lena Gras

**In diesem Jahr ging die MICE Trophy bereits in ihre dritte Ausgabe. Nach den Stationen in Namibia und Abu Dhabi war das Ziel in diesem Jahr Südafrika. Doch anstatt die schon etwas ausgetretenen MICE-Pfade zu nutzen, entschloss sich das Veranstalterkollektiv aus Namibia, Abu Dhabi, Singapur, Kolumbien und South African Airways, in Zusammenarbeit mit TCC Network und Terra Nova neue Seiten von Südafrika zu zeigen. So waren die Ziele eben nicht Kapstadt und der Krüger Nationalpark, sondern Johannesburg und Pilanesberg.**

**PER NACHTFLUG GING ES** mit der South African Airways (SAA) sowohl von Frankfurt als auch von München aus nach Johannesburg. Täglich verbindet der National Carrier Frankfurt und München mit der südafrikanischen Metropole. Fast zeitgleich kommen beide Flieger in Johannesburg an. Lediglich zwanzig Minuten liegen die Landezeiten der beiden A340 auseinander. Durch die täglichen Verbindungen und die langjährige Erfahrung mit Gruppen ist

die SAA ein hervorragender Partner für MICE-Gruppen. In der Vergangenheit wurden bereits Gruppengrößen von bis zu 1.200 Personen realisiert. Dies zwar bei einer Back-to-back-Veranstaltung, aber grundsätzlich wird der logistische Aufwand im Hintergrund ohne Probleme bewältigt. Hinzu kommen kostenfreie Sitzplatzreservierungen bei Gruppenbuchungen sowie ein fester Ansprechpartner, der bei Planung und Buchung zur Seite steht.

Nach der Einreise und dem Abholen der Koffer am Gepäckband wurden wir von der vor Ort etablierten DMC Terra Nova in Empfang genommen. Seit fast 20 Jahren ist Terra Nova auf dem südafrikanischen Markt aktiv und kreiert individuelle Programme für MICE-Gruppen ebenso wie für Leisure-Reisende.

### Stopp #1: Sandton

Nachdem alle Koffer und Mitreisenden – darunter einige bekannte Gesichter,

ner Incentive-Gruppen. Bis 1997 war das imposante Ensemble aus verschiedenen Herrenhäusern ein privater Familiensitz; dann wurde die Liegenschaft jedoch verkauft und zu einem Hotel umfunktionierte. Durch die aufwendigen Umbaumaßnahmen entstanden 40 Suiten, die sich auf das Haupthaus und die angrenzenden Gebäude verteilen.

Jede der 40 Suiten ist sehr großzügig geschnitten und nach individuellen Designaspekten eingerichtet. Hinzu kommt der groß angelegte Garten sowie der weitläufige Spa-Bereich. Nach einem entspannenden Lunch auf der Terrasse des Fairlawns und dem intensiveren Kennenlernen aller Teilnehmer und Partner sollte es in unser erstes „Base-Camp“ gehen: das Da Vinci Hotel. Das Fünf-Sterne-Haus liegt mitten im Zentrum des Business-Bezirks Sandton und bietet damit optimale Bedingungen für Geschäftsreisende. Nicht nur der Nelson Mandela Square befindet sich direkt vor der Tür, auch das Sandton Convention Centre ist fußläufig erreichbar. Im Übrigen ist hier alljährlich die Meet Africa, eine der größten MICE-Messen des Kontinents, zu Gast. 166 Zimmer finden sich in dem schicken Hochhaus, dessen Lobby inklusive Rezeption auf einem der höheren Stockwerke angesiedelt ist. Dies ist der Bauweise und dem direkten Anschluss an eine große Shoppingmall geschuldet. Oberhalb der Lobby, die auch über eine großzügige Bar mit Terrasse und Außenpool verfügt, liegen die modern eingerichteten Zimmer – teils sogar mit einem Balkon, was für ein Stadthotel wirklich nicht selbstverständlich ist. Auffällig ist der äußerst moderne Einrichtungsstil. Dunkle, kräftige Farben bestimmen das Bild, durchbrochen von großen Spiegelflächen und anderen meist silbernen Accessoires. Für uns war

das Da Vinci in den nächsten drei Tagen der Ausgangspunkt für alle Aktivitäten. Nachdem wir unsere Zimmerschlüssel erhalten hatten, konnte man entweder ein bisschen Freizeit genießen oder aber die Chance nutzen, sich die nähere Umgebung anzuschauen.

Für MICE-Kunden bietet sich das Da Vinci aus verschiedenen Gründen an: zum einen aufgrund der Lage mit direkter Anbindung an den Gautrain, einen Schnellzug, der zwischen dem Flughafen und der Innenstadt pendelt. Zum anderen ist die Nähe zum Sandton Convention Centre, in dem zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlichster Größe von Messe bis Meeting realisiert werden können, ein Vorteil. Zusätzlich offeriert das Haus der Legacy Hotels auch inhouse einige Möglichkeiten: Vier Konferenzräume mit einer Kapazität zwischen 12 und 110 Personen stehen für Planer bereit.

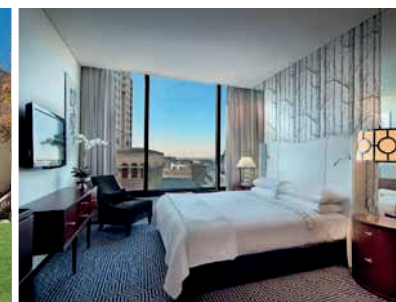
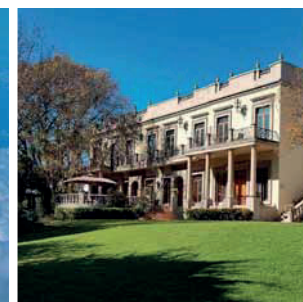
### Stopp #2: Westcliff

Nach einem kurzen Briefing, das dazu diente zu erklären, was uns die nächsten

**u. li.:** Als einer der ältesten Longhaul-Carrier verbindet South African Airways Deutschland mit Südafrika. Seit den 60er-Jahren stehen regelmäßige Flüge von Frankfurt und München auf dem Flugplan der südafrikanischen Airline. Foto: South African Airways

**u. mi.:** Die Anmutung eines Herrenhauses kommt im Fairlawns nicht von ungefähr. In vergangenen Tagen war dies der private Familiensitz einer Industriefamilie. Foto: CI

**u. re.:** Wer eine durchgestylte Adresse mit Charakter in Sandton sucht, ist im Da Vinci genau richtig. Während die öffentlichen Bereiche eher dunkel gehalten sind, präsentieren sich die Zimmer in hellen Tönen. Fotos: Legacy Hotels & Resorts



← Tage erwarten würde sowie die Einteilung in die Trophy-Gruppen für den morgigen Tag zu verkünden, machten wir uns auf den Weg zum Four Seasons im Stadtteil Westcliff.

117 Zimmer bietet das terrassenartig angelegte Hotel, das sich in direkter Umgebung zum Johannesburg Zoo befindet. Diesen beeindruckenden Blick können Gäste auch im Restaurant The View genießen, das neben dem Ausblick auch mit einer riesigen Terrasse punktet.

Für Veranstaltungen sind 2.151 m<sup>2</sup> des insgesamt drei Hektar umfassenden Areal reserviert, inklusive des 170 m<sup>2</sup> großen Ballsaals, der sich in einem separaten Herrenhaus aus dem 19. Jahrhundert befindet. Bis zu 200 Personen können hier ungestört feiern, konferieren oder dinieren. Die Maximalkapazität entspricht übrigens genau der Personenzahl, die vom Küchenteam inhouse ohne Probleme gecartert werden kann. Darüber hinaus verfügt das Four Seasons über mehr als zehn weitere kleinere Räume, die für diverse Veranstaltungsformate geeignet sind. Komplettiert wird das MICE-Angebot durch unterschiedliche Outdoor-Venues, die mit weiteren, teilweise größeren Kapazitäten aufwarten.

Nach der Site-Inspection führte uns unser Weg in das Cellar Door Restaurant. In gemütlicher Atmosphäre und mit Blick über Johannesburg genossen wir die Kreationen des Küchenteams mit korrespondierenden Weinen. An dem langen Holztisch, der entlang der bodentiefen Fenster positioniert ist und Platz für bis zu 20 Personen bietet, wurden uns verschiedene Gerichte kredenzt. Ein gelungener Ausklang für unseren ersten Tag auf südafrikanischem Boden.

#### Johannesburg neu entdecken

Dass sich Johannesburg in den letzten Jahren stark verändert hat, sollten wir an Tag zwei selbst erleben. Urbaner Lifestyle, Streetart, kulinarische Erlebnisse und das politische Erbe der Stadt sind die Schlagworte, die Johannesburg heute beschreiben. In fünf Teams, deren Teamleader die jeweiligen Vertreter der Destinationspartner waren, starteten wir vom Da Vinci Hotel in alle Richtungen. Aufgrund

des dichten Verkehrs und der relativ großen Distanzen zwischen den einzelnen Stopp bot sich eine Self-Drive-Experience wie bei den letzten Trophys zwar nicht an, doch in den Kleinbussen, die für die Teams bereitstanden, stellte sich der typische „Trophy-Spirit“ ebenso schnell ein. Bereits am Vortag hatten wir unsere „Survival-Packages“ erhalten. Der Inhalt: ein Block mit Quizfragen und Aufgaben,



Die Geschichte Südafrikas basiert auf den Minenarbeitern, die seit vielen Jahrzehnten die Bodenschätze des Landes abbauen. Tribut wird ihnen und ihrer Historie in Marshalltown gezollt. Foto: CI

eine Polaroid-Kamera und eine Handycarte mit Internetvolumen. Das alles brauchten wir, um unsere Trophy-Tasks lösen zu können. So sollten wir in einer Art Schnitzeljagd die anderen, unbekannteren Seiten von Johannesburg entdecken.

#### Los geht's!

Noch auf dem Parkplatz vor dem Da Vinci galt es, die ersten Fragen zu lösen, um den ersten Stopp herauszufinden und dem Fahrer die Lösung nennen zu können. Die Fragen für die Teams waren zwar die gleichen, dennoch sollte jedes Team sie in einer anderen Reihenfolge abarbeiten. So kamen sie entsprechend zeitversetzt an ihren jeweiligen Bestimmungsorten an. Jede Lösung und jeder Stopp konnten die

Teams einem Sieg bei der MICE Trophy 2019 etwas näher bringen.

#### Lösung Nr. 1: Marshalltown / Main Street

Die Geburtsstätte der heutigen Metropole Johannesburg liegt in der Gegend rund um die Main Street im Stadtteil Marshalltown. Hier wurden 1886 die größten bekannten Goldvorkommen der Welt gefunden. Genau dieser historische

Punkt war unser erster Stopp – oder zumindest der für Team Abu Dhabi. Wir trafen uns vor Ort mit einem Guide, der uns etwas über die – nicht nur glänzende – Geschichte des Goldbergbaus in Johannesburg erzählte.

Insgesamt sechs Blocks entlang der Main Street sind breite Fußgängerwege angelegt, um Besuchern der Stadt die Möglichkeit zu geben, die Entstehungsgeschichte hautnah zu erleben. Neben den historischen Gebäuden finden sich viele Statuen und Skulpturen, die sich mit dem Kapitel Goldabbau und Arbeitsbedingungen in Johannesburg befassen. Eine kleine Anekdote am Rande: In einer Filiale der Standard Bank wurde der sogenannte Cullinan-Diamant – übrigens bis heute der größte jemals gefundene Diamant der Welt – bis zu seinem Verkauf an die englische Krone ausgestellt. Von hier aus sollte der Diamant mit seinen 3.106,75 Karat im Rohzustand nach England übermittle werden. Um möglichen Diebstählen vorzubeugen, schmiedete man einen Plan: Eine Nachbildung des Diamanten wurde mit höchsten

Sicherheitsvorkehrungen – Einschluss im Safe des Kapitäns, eigenes Sicherheitsteam usw. – auf einem Schiff deponiert. Der richtige Diamant hingegen wurde in einem ganz einfachen Postpaket nach England verschickt, wo er dann in Amsterdam bearbeitet und in insgesamt neun größere und 96 kleinere Teile geschnitten wurde. Das größte dieser Teilstücke, der Cullinan I, wurde in das Zepter König Edwards VII. eingearbeitet.

Nach diesem kleinen Exkurs in die Welt der Diamanten startete unsere Walking-Tour entlang der Main Street; vorbei an der letzten Stampfmühle, einem ehemaligen Minenschacht sowie der beeindruckenden Impala-Skulptur, die vor dem Hauptsitz von Anglo Ame-



KOREA TOURISM ORGANIZATION

Imagine your Korea

KOREA BEYOND MEETINGS  
WWW.KOREACONVENTION.ORG

## KOREA PROMISES INSPIRATION FOR SUCCESS

A country with a stunning natural environment and convenient urban infrastructure.  
Where time-honored tradition and cutting-edge digital technology coexist.  
Everything is at your service based on our extensive experience.

Changdeokgung Palace  
A unique MICE venue, recognized as a UNESCO World Heritage Site.

For more information, visit [www.koreaconvention.org](http://www.koreaconvention.org)



Nelson Mandela wird bis heute von den Südafrikanern zutiefst verehrt. Foto: CI

rican Platinum errichtet wurde. Den Abschluss der Walking-Tour bildete eine meterhohe Nelson-Mandela-Statue. Diese befindet sich direkt gegenüber den Büroräumen, in denen Nelson Mandela seine erste Anwaltskanzlei eröffnet hatte. Generell ist die Verehrung für den Anti-Apartheids-Kämpfer nicht nur in Johannesburg immer noch deutlich spürbar. Madeba, wie er im Volksmund auch genannt wird, ist und bleibt eine der wichtigsten Personen des heutigen Südafrikas und sein Leben und Wirken sind untrennbar mit der Entwicklung des Landes verknüpft.

#### Lösung Nr. 2: Fordsborg

Dass Johannesburg ein Schmelztiegel der Kulturen ist, zeigt sich in Fordsborg. Zwar wurde der Stadtteil ursprünglich als Wohnviertel für die Minenarbeiter errichtet, entwickelte sich über die Jahre allerdings zu einem Lebensraum für ganz verschiedene Nationalitäten und Ethnien.

Unser Ziel war das Dosa Hut – eines der besten Restaurants, um das typische südafrikanische Gericht „Dosa“ zu probieren. Doch wir sollten nicht nur hierherkommen, um diese köstlichen, gerollten Pfannkuchen, die meist zum Frühstück gereicht werden, zu essen, sondern auch, um etwas über die Geschichte dieses quirligen Stadtteils zu erfahren. Denn Fordsborg war der Schauplatz der sogenannten Roten Revolte, bei der sich weiße Minenarbeiter gegen die Arbeitsbedingungen auflehnten. Hierzu war es aufgrund der durch die Burenkriege einsetzenden Rezession gekommen. Diese wiederum hatten die Minenbesitzer genutzt, um die Löhne zu kürzen und zusätzlich verstärkt schwarze und damit billigere Arbeitskräfte einzustellen. Dieser Widerstand formierte sich zu einer Revolution gegen den Staat und das politische Gebaren Südafrikas. Im März 1922 traf Jan Smuts, damaliger Premierminister, die Entscheidung, den Aufstand militärisch niederzuschlagen. Mit 20.000 Soldaten rückte er gegen die Minenarbeiter vor. 150 Menschen wurden getötet, darunter die Anführer der Revolte, und 600 weitere verletzt. Trotz – oder vielleicht gerade wegen – dieses blutigen Vorfalls konnte sich Fordsborg in den kommenden Jahren zu einem multikulturellen Wohnviertel entwickeln. Insbesondere Inder, Chinesen und Farbige ließen sich hier nieder und lebten ohne Zwischenfälle friedlich nebeneinander. Mit der Verabschiedung des Group Areas Act 1950 wurden verschiedenen ethnischen Gruppen bestimmte Wohn- und Geschäftsgebiete zugewiesen, und Fordsborg erhielt den Status eines „Whites only“-Gebietes. Direkt nach Inkrafttreten des Gesetzes sollten zunächst die indischen Einwohner in das neue Township Lenasia umgesiedelt werden. Trotz der Ohnmacht gegenüber dem Militär, das die Umsiedlungen durchsetzen sollte, formierte sich innerhalb der Gemeinde Widerstand, den über die Jahre auch bekannte Anti-Apartheids-Kämpfer unterstützten. So erreichte die Geschäftsleute Mitte der 70er, dass sie Geschäfte in Fordsborg behalten oder eröffnen durften.

Noch heute profitiert der Stadtteil von der damaligen Hartnäckigkeit der Menschen. Die Vielzahl an Geschäften ist beeindruckend, vor allem aber die Vielfalt: Allein auf unserer kleinen Walking-Tour entdeckten wir Einflüsse aus aller Welt. Die kleinen Geschäfte bieten wirklich alles in puncto Kulinarik. In einer arabischen Bäckerei finden sich beispielsweise Baklava und jede andere erdenkliche arabische Süßigkeit, in einem chinesischen Supermarkt steht eine Riesenauswahl an Gewürzen und anderen Zutaten bereit. Aber auch landestypische Gerichte werden in den kleinen Ladenlokalen angeboten, natürlich direkt vor Ort zubereitet.

#### Lösung Nr. 3: Soweto

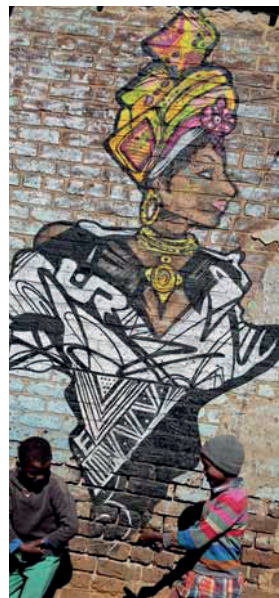
Der Stadtteil Soweto ist vielen Menschen aus Zeiten der Apartheid ein Begriff. Die South Western Townships – aus deren Anfangsbuchstaben sich der heutige Name zusammensetzt – gelten seit dem Aufstand 1976 als Symbol des Widerstands gegen die Rassentrennung in Südafrika.

Doch nicht nur die Geschichte macht das Stadtgebiet interessant. Getreu dem Motto der diesjährigen MICE Trophy, Johannesburg von einer anderen Seite zu erleben, war dieser Stopp darauf ausgelegt, das Leben in einem Township kennenzulernen. Unsere Kontaktperson war Bob Nameng. Er führte uns mit zwei Streetart-Künstlern durch Kliptown und erklärte währenddessen, was er in und für Kliptown tut beziehungsweise was Streetart, Musik, Gesang und die Kinder des Townships damit zu tun haben.



Seit Jahrzehnten setzt sich Bob Nameng für Kinder und Jugendliche in Kliptown ein. Er fördert, unterstützt und hilft. Foto: Terra Nova

Mit gerade mal 16 Jahren gründete Bob die Non-profit-Organisation Soweto Klip-town Youth (SKY). Seit 1987 unterstützt er die Kinder des Townships mit verschiedenen Initiativen, Workshops und Kursen. Kunst, Theater, Lesen – alles können die Kinder in seinem Jugendclub lernen. So will er einen Beitrag leisten, damit sich diese Kinder eine Zukunft aufbauen können. Er möchte sie beschäftigen und



Streetart ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, die in Kliptown geleistet wird. Schon namhafte Streetart-Künstler aus aller Welt haben Projekte im Township unterstützt. Foto: Jewgeni Patrouchev

ihnen etwas beibringen, damit sie nicht, wie viele andere vorher, scheitern und schlimmstenfalls ins Drogenmilieu abrutschen oder in andere kriminelle Machenschaften hineingezogen werden.

Bei unserem Streifzug durch Kliptown wurde schnell deutlich, wie vernetzt Bob innerhalb der Gemeinschaft ist. Jedes Kind kennt den Mann mit den Rasta-Locken und der bunten Kleidung. Ebenfalls in unserer Gruppe dabei waren zwei Künstler, die hier im Township leben. Sie erklärten uns die vielen Streetart-Kunstwerke an den Wänden der Hütten und erzählten von Koopera-

tionen, die in der Vergangenheit stattgefunden haben. Namhafte Künstler der Streetart-Szene wie Rasty, Falko oder Lady Aiko haben sich in Kliptown verewigt. Und auch wenn der Weg durch ein Township für uns Europäer nicht unbedingt einfach war, ist es eine einzigartige Erfahrung, die man nur jedem empfehlen kann.

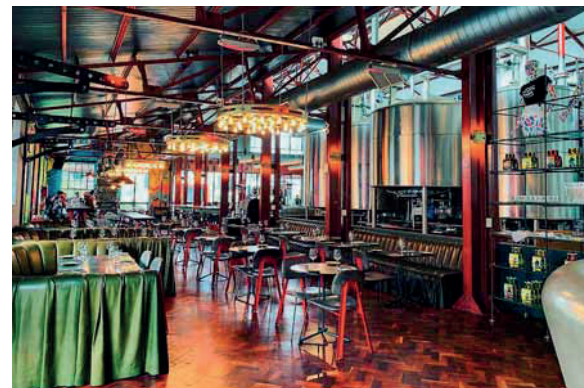
#### Lösung Nr. 4: Newtown

Die nächsten Hinweise führten uns nach Newtown – ein Stadtviertel, das sich in den letzten Jahren enorm gewandelt hat und zum kulturellen Zentrum der Stadt geworden ist. Theater, Museen und Kunstgalerien bestimmen mittlerweile genauso das Bild wie Cafés, Buchhandlungen und Clubs. Zudem wird hier vor dem Eingang des Basslines, eines bekannten

vorgegeben und so konnten wir uns ganz entspannt zum Lunch chauffieren lassen.

#### Industrial Look kombiniert mit nachhaltigem Kulinarik-Konzept

Seit 2016 befindet sich auf dem Gelände der Mad-Giant-Brauerei das Urbalogi. Das mehrfach ausgezeichnete Restaurant besticht mit seiner Großzügigkeit und dem Design, das sich zwischen Loft-Stil und Industrial bewegt. Beeindruckend ist auch das kulinarische Konzept, für das Jack Coetzee verantwortlich zeichnet. Der gebürtige Simbabwe folgt bei der Kreation seines Menüs vollkommen den Maximen der Nachhaltigkeit. Daher sind Zero-Waste, natürliche Produkte und regionale Zutaten für ihn essenziell. So arbeitet er beispielsweise nur mit ausgewählten Lieferanten zusammen, die



Moderne Ambiente und hervorragendes Essen finden Planer im Urbalogi. Hinzu kommt das vollständig nachhaltige Konzept von Chefkoch Jack Coetzee. Foto: Terra Nova

Musikclubs, einer der wohl verehrtesten Sängerinnen Südafrikas Tribut gezollt: Brenda Fassie. Mabrrr, wie sie in Südafrika genannt wird, gilt noch heute als die Queen of African Pop und wurde als die Stimme der unterdrückten schwarzen Mehrheit bekannt. Eine weitere wichtige Frau der südafrikanischen Geschichte ist ebenfalls in der näheren Umgebung abgebildet: Winnie Mandela. In für Johannesburg typischer Manier entstand eine künstlerische Hommage an die zweite Ehefrau von Nelson Mandela in Gestalt eines Streetart-Kunstwerks. Für uns markierten diese beiden beeindruckenden Frauen zugleich den Schlusspunkt der MICE Trophy. Die letzte Anlaufstelle war

maximal 150 km vom Restaurant entfernt sind. Aufgrund dieser regionalen und zusätzlich saisonalen Ausrichtung kann sich das Menü im Urbalogi täglich ändern. Für Gruppen wird die Menüfolge aber selbstverständlich in Absprache geplant. Generell bietet sich das Restaurant hervorragend für Gruppen an. Es können entweder einzelne Bereiche oder das gesamte Areal gemietet werden. Für die Menüwahl sollte man allerdings das für Südafrika typische Sharing-Konzept ins Kalkül ziehen. Dadurch kann jeder von allem etwas probieren. Zudem wird vermieden, dass große Mengen an Speisen unangetastet bleiben. Übrigens hielten wir es bei der MICE Trophy genauso. →

### Von der No-go-Area zum hippen Szeneviertel

Noch vor einigen Jahren galt Maboneng, seinerzeit noch als Jeppetown bekannt, als ein Teil Johannesburgs, den es zu meiden galt. Kriminalität, Armut und soziale Verzweiflung bestimmten das Bild. Heute allerdings präsentiert sich das renovierte Viertel als einer der Places to be: kreativ, sicher und sauber. Auch wir machten einen Abstecher in das neue Vorzeigeviertel Downtowns und waren schnell begeistert. Cafés, Kunstgalerien und Straßenhändler animieren zum Flanieren. Und tatsächlich ließen sich einige Teilnehmer unserer Gruppe zum Kauf dort angebotener Waren nur zu gern hinreißen. So wechselten beispielsweise Zebras, Elefanten und Löwen – liebevoll aus Draht und darauf aufgezogenen Perlen gefertigt – an diesem Tag den Besitzer und sollten schließlich den Weg nach Deutschland finden.

### Wenn Essen zur Sünde wird ...

Nach einer kurzen Pause, die wir fast alle nutzten, um E-Mails zu checken oder andere Dinge zu regeln, stand das letzte Dinner in Johannesburg an. Und dafür hatte sich das Terra-Nova-Team wirklich etwas Besonderes einfallen lassen: das Saint. Fußläufig vom Hotel aus erreichbar ist dieses Restaurant mit seiner einzigartigen Atmosphäre. Hochwertige Details, bemalte Decken und stilvolle Akzente bestimmen das Bild. Sämtliche Kreationen, die hier die Küche von Chefkoch David Higgs verlassen, sind sprichwörtliche Meisterwerke. Kein Wunder, denn schon auf der Website wird Higgs folgendermaßen zitiert: In der Kunst liegt die offensichtliche Sünde. Hier ist Essen unsere Kunst.

### Goodbye, Jo'burg!

Unsere letzte „Tat“ in Johannesburg markierte der Workshop der Destinationspartner. Denn das Besondere und im Grunde genommen einer der Eckpfeiler des Konzeptes MICE Trophy ist es, nicht nur etwas über die Destination zu erfahren, die man bereist; zusätzlich sollen Informationen über die Partnerdestinationen gesammelt und auf diese Weise vielleicht noch ganz andere Ideen für zukünftige Projekte entwickelt werden. Also folgten wir an unserem dritten und letzten Morgen in Johannesburg dem Ruf in einen der Konferenzräume des Da Vinci Hotels, um dort unser Wissen



Die Bakubung Lodge liegt mitten im Pilanesberg Nationalpark und bietet für MICE-Gruppen neben obligatorischen Game Drives auch genügend Raum für Meetings und Workshops. Foto: Legacy Hotels & Resorts

über Abu Dhabi, Kolumbien, Namibia und Singapur aufzufrischen und zu intensivieren. Dementsprechend lauschten wir den sehr interessanten Vorträgen von Frank Müller, DCT Abu Dhabi, Matthias Lemcke, Namibia Tourism, Jeweni Patrouchev, ProColombia, und Karin Thönes, Singapore Tourism Board, die uns über Neuigkeiten und USPs der einzelnen Destinationen informierten. Auch Debbie DeVillier gab uns einen Überblick über die Leistungen, die sie mit Terra Nova als DMC im südlichen Afrika bieten kann. Allerdings war die beste Visitenkarte, die sie abgeben konnte, in jedem Fall das Programm, das sie gemeinsam mit ihrem Team für die MICE Trophy zusammengestellt hatte.

Den Abschluss des Workshops bildete die Siegerehrung zum MICE-Trophy-Sieger 2019. Mit Spannung hatten die Teams schon die Auswertung erwartet. Und der Sieger hieß: Kolumbien!

### Stopp #5: Bakubung Lodge, Pilanesberg Nationalpark

Quasi direkt aus dem Meetingraum – auch wenn natürlich noch genug Zeit verblieb, um im Zimmer die letzten Dinge in den Koffern zu verstauen – ging es zum zweiten Teil der MICE Trophy: der Bakubung Lodge im Pilanesberg-Nationalpark. Zwischen der größten Stadt Südafrikas und dem Nationalpark liegen etwa 180 km Straßenkilometer, die im Normalfall in etwa 2,5 Stunden zurückgelegt werden können. Aufgrund einer Baustelle hatten wir leider eine Straßen-

sperrung vor uns und trafen doch etwas später als geplant im Pilanesberg-Nationalpark an.

Der 55.000 Hektar große Park wurde 1979 eröffnet und ist seitdem die Heimat für mehr als 7.000 Tiere – darunter die Big Five – sowie 300 Vogelarten. Mit der Gründung des Parks wurde die sogenannte Operation Genesis ins Leben gerufen, deren erklärtes Ziel die Stärkung und Vergrößerung des Tierbestandes war. Im Zuge der Initiative wurden 6.000 Tiere aus anderen Nationalparks in Südafrika nach Pilanesberg umgesiedelt.

Nach der Busfahrt ließen wir uns erst einmal auf der Terrasse der Bakubung Lodge für einen geselligen Lunch nieder. Anschließend konnten wir alle noch unsere Zimmer beziehen, bevor es dann zum ersten Game Drive gehen sollte. Pünktlich um 16 Uhr trafen wir uns – schon ganz gespannt auf das, was wir zu sehen bekommen würden – in der Lobby, um einen der Lodge-eigenen Safari-Busse zu besteigen. Glücklicherweise waren wir schon im Vorfeld auf dem Zimmer – so konnte man Pullover und Jacken mitbringen. Denn selbst wenn die Tage mit über 20 Grad recht angenehm sind, wird es, sobald die Sonne untergeht, schnell frisch. Und der Fahrtwind in den offenen Bussen tut ein Übriges.

Auf den insgesamt 188 km langen Straßen lässt sich der Park sehr gut erkunden. Zwar kann man, wie in allen Nationalparks Südafrikas, in Pilanesberg mit dem eigenen Pkw fahren, allerdings bietet eine Tour mit einem der Ranger des



Die Atmosphäre eines Bomas ist wirklich einzigartig. Foto: Great Stock / shutterstock.com

Pilanesberg-Nationalparks einige Vorteile: Einerseits kommunizieren die Ranger untereinander und informieren sich gegenseitig darüber, wo sich die Wildtiere gerade aufhalten, andererseits kennen die Ranger jeden Winkel des Parks und können auch ohne Unterstützung der anderen bestimmte Hotspots zielsicher anfahren. Und wir sollten wirklich Glück haben mit unseren Game Drives.

Neben Impalas, Gnus und Springböcken konnten wir schon am ersten Wasserloch eine Horde Nilpferde sichten. Es ist immer wieder beeindruckend, diese großen, behäbigen Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten.

### Stopp #6: Boma-Dinner

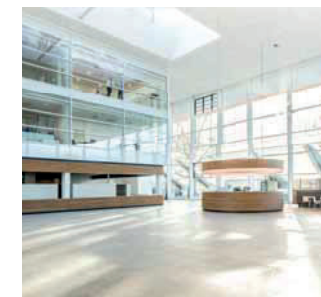
Ein Boma ist im ursprünglichen Sinne der Zaun, den afrikanische Stämme um ihre Dörfer zogen, um sich vor Eindringlingen zu schützen. Heute wird ein Boma meist mit einem Ort für ein Dinner gleichgesetzt, das mitten in der Natur stattfindet, aber – aufgrund der wilden Tiere – von einem Holzzaun umgrenzt und gesichert wird. Im Pilanesberg-Nationalpark wurde ein solches Boma ebenfalls aufgebaut, ist von allen Lodges des Parks aus erreichbar und gerade deshalb auch für große Gruppen hervorragend bespielbar. Bei Lagerfeuer und afrikanischen Klängen und Tänzen konnten wir an diesem Abend typisch südafrikanische Speisen genießen. Nicht nur ein kulinarisches Event unter freiem Himmel, sondern gleichzeitig eine kulturelle Erfahrung, die man jedem nur ans Herz legen kann.

Für uns sollte sich die Erfahrung gleich aus mehreren Gründen lohnen. Denn auf

dem Rückweg vom Boma-Dinner zur Bakubung Lodge begegneten wir noch einem der selteneren Exemplare der Big Five. Mitten auf der noch von der Sonne gewärmten Straße spazierte in aller Ruhe ein Leopard vor uns her, der sich absolut nicht aus der Ruhe bringen ließ und erst nach einigen Metern wieder im Dickicht verschwand. Zwar waren die meisten Fotos aufgrund der Lichtverhältnisse nicht zu gebrauchen, doch hat jeder von uns, der an diesem Abend in diesem Safari-Bus saß, in jedem Fall eine unvergesslich schöne Erinnerung gewonnen.

### Stopp #7: Ballonfahrt

Am nächsten Morgen klingelte dann der Wecker für uns sehr früh. Denn bereits um 7 Uhr galt es, sich an einem ganz bestimmten Punkt inmitten des Parks einzufinden. Allerdings sollte uns die bevorstehende Aktivität für das frühe Aufstehen mehr als belohnen. Schon von Weitem konnten wir die riesigen Ballons sehen, die vom Team des Betreibers bereits vorbereitet und mit heißer Luft gefüllt wurden. Dort angekommen, mussten wir uns noch etwa zwanzig Minuten gedulden, bis wir einsteigen durften. Die Körbe sind für unterschiedliche Gruppengrößen ausgelegt und werden durch Gewichtangabe der einzelnen Personen im Vorfeld „bestückt“. Je nach Gruppengröße können mehrere Ballons gleichzeitig in die Luft steigen. Sollte die Anzahl an Ballons dennoch nicht ausreichen, lassen sich auch verschiedene Aktivitäten miteinander kombinieren. So konnten die Veranstalter in der Vergangenheit schon personenstarke Gruppen ohne Probleme bedienen. Für uns, insgesamt 17 Personen, reichten zwei Ballons. ➔



## NEUER RAUM FÜR IHRE KONGRESSE UND TAGUNGEN

- Top-Location mit unterschiedlich großen Kongresssälen und Konferenzräumen
- Sieben neue, variable Räume im Congress Center Ost
- Neues, 2.000m<sup>2</sup> großes Glasfoyer
- Direkte Anbindung an die Messehallen der MESSE ESSEN für begleitende Ausstellungen
- Individuelle technische Lösungen

WIR FREUEN UNS AUF SIE  
+49. (0)201.72 44-879

[www.cc-essen.de](http://www.cc-essen.de)





Lautlos dahingleiten, den Sonnenaufgang genießen und Wildtiere beobachten: Diese Kombination lässt sich nur in einem Heißluftballon erleben. Foto: CI

Das Gefühl, das sich bei einer solchen Ballonfahrt einstellt, ist schwer zu beschreiben. Diese unglaubliche Ruhe und das Dahingleiten durch die Luft haben uns alle nachhaltig beeindruckt. Ein weiterer Vorteil dieses vollkommen lautlosen Fortbewegungsmittels liegt gerade in puncto Safari auf der Hand: Die Wildtiere werden nicht gestört. So konnten wir Nilpferde, Elefanten, Gnus, Kudus und sogar Löwen in natürlicher Umgebung aus der Luft beobachten. Hinzu kommt der atemberaubende Weitblick, den meist nur afrikanische Landschaften bieten.

Da wir das Rudel Löwen schon aus der Luft entdeckt hatten, führte uns unser Weg – nach einem Glas Champagner, das in diesen Touren inkludiert ist – direkt zu dem Ort, an dem sich der Löwe mit seinen Weibchen aufhielt. So konnten wir die Löwen zusätzlich vom Boden aus beobachten. Und sieht man diese Großkatzen aus der Nähe, wird schnell klar, warum sie als Könige des Tierreichs bezeichnet werden: Kraftvoll und majestätisch bewegen sie sich durch die Natur.

Generell lassen sich alle Aktivitäten ganz individuell je nach Budget, Zeit und Vorlieben gestalten. Daher ist es auch jedem selbst überlassen, wie viele Game Drives in das jeweilige Programm eingearbeitet werden. Allerdings ein kleiner Tipp am Rande: Je nach Tages- oder Nachtzeit sind immer verschiedene Tiere zu sehen. Daher ist letztlich kein Game Drive wie der andere! In jedem Fall eingepreist werden sollte aber mindestens ein Sundowner mitten im Nationalpark. Für uns war es bei der zweiten spätnach-

mittäglichen Safari-Tour so weit. Unser Ranger, der uns wirklich auf jedem Game Drive persönlich begleitete, versuchte, bei dieser planmäßig letzten Tour die Big Five für uns „zu komplettieren“. Leider sollten die Büffel, trotz seiner guten Kenntnisse des Gebietes, für uns verborgen bleiben. Dennoch war der Aussichtspunkt für unseren Sundowner mehr als einzigartig.

Auf einer Anhöhe arrangierte das Team von Terra Nova in Zusammenarbeit mit der Bakubung Lodge einen wirklich perfekten Sundowner: Typische afrikanische Spezialitäten und verschiedene Gin-Sorten vom afrikanischen Kontinent wurden gereicht. Den perfekten Rahmen dafür boten die uns zu Füßen liegende, schier endlos wirkende Landschaft und die Sonne, die im Hintergrund unterging. Im Anschluss ging es für uns zurück zur



Wieder einmal begeisterte das Konzept MICE Trophy alle Teilnehmer – sowohl auf Planerseite als auch bei den teilnehmenden Partnern. Foto: CI

Lodge. Dort wartete bereits das Dinner auf uns. Der letzte Abend bot für uns alle noch einmal die Möglichkeit sich auszutauschen, was aufgrund der gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen äußerst leicht fiel.

#### Ausbau für MICE-Gruppen

Während unseres Aufenthalts in der Bakubung Lodge konnten wir sehen, dass man die Lodge aufgrund des steigenden Interesses gezielt auch für MICE-Gruppen fit gemacht hat. Neben dem Haupthaus, in dem sich Lobby und Restaurant befinden, wurde in den letzten Monaten ein weiteres Gebäude entkernt und grundsaniert. In Zukunft soll hier ein weiterer Veranstaltungsraum den steigenden Bedarf decken. Mittlerweile sind die Bauarbeiten vollständig abgeschlossen und die Bakubung Lodge bietet nun Konferenz- und Eventmöglichkeiten für bis zu 200 Personen – sicherlich mit einer der größten Kapazitäten innerhalb einer Lodge.

#### Stopp #8 Pretoria

Am nächsten Morgen zogen wir schon wieder weiter. Einige der Teilnehmer nutzten die Chance für einen weiteren Game Drive in den frühen Morgenstunden, andere wiederum scheuten die wirklich eisigen Temperaturen und blieben lieber in der Lodge, bis es um 10 Uhr Zeit für die Abfahrt war. Unser letzter Stopp, bevor es in Richtung Flughafen Johannesburg ging, war Pretoria. Eben durch die Nähe zu Johannesburg und Pretoria gilt der Pilanesberg-Nationalpark als einer der am einfachsten zu erreichenden in ganz Südafrika.

Unsere Fahrt durch Pretoria sollte allerdings nur der groben Orientierung dienen; denn unser eigentliches Ziel war der Bahnhof des sagenumwobenen Rovos Rail.

Der Luxuszug oder besser gesagt die Züge fahren seit mittlerweile 30 Jahren durch das südliche Afrika und bieten den Gästen höchstmöglichen Komfort. In absoluter Liebe zum Detail hat Rovos-Rail-Gründer Rohan Vos alte Waggon restauriert, um sie dann wieder auf die Schienen zu bringen. Interessant wird das Konzept allerdings für Gruppen, die

sich außerhalb des regulären Fahrplans bewegen möchten. Denn dann sind Strecken, Zugaufbau und Rahmenprogramm ganz individuell gestaltbar. Der hervorragende Service hingegen bleibt in jeder Konfiguration erhalten. Wer den Zug nicht gleich für eine Fahrt über mehrere Tage buchen möchte, kann sich auch nur für ein Dinner an Bord entscheiden. Als Start- und Zielpunkt dient dann beispielsweise der viktorianische Heimatbahnhof, der schon für sich genommen als Venue in Pretoria überzeugt.

#### Stopp #9 O.R. Tambo

Nach Besichtigung des Zuges, der in Kürze auf seine nächste Fahrt gehen sollte, hieß es für uns Abschied nehmen. Nicht nur von Pretoria, auch von der MICE Trophy 2019. Unsere Busfahrt führte uns direkt an den Flughafen in Johannesburg. Dort bestiegen wir die A340 der South African Airways, die uns wieder nach Hause bringen sollte. Wieder einmal war eine MICE Trophy zu Ende. Aber eines kann an dieser Stelle schon verraten werden: Es wird definitiv nicht die letzte gewesen sein!

## Vier Fragen an ...

**... Debbie de Villiers, die im Jahr 2000 gemeinsam mit Christine van der Merve die DMC Terra Nova gründete; mittlerweile besteht das Team aus fast 30 Mitarbeitern. Neben dem Hauptsitz in Kapstadt ist Terra Nova im gesamten südlichen Afrika aktiv und bietet deutschen Planern größtmögliche Unterstützung sowohl im Leisure- als auch im MICE-Bereich.**



Vielzahl ist das Hauptargument für Südafrika als prädestinierte Destination für MICE-Gruppen. Selbst bei einem nur kurzen Incentivetriplett lässt sich das Beste aus zwei Welten sprichwörtlich vereinen: Safari, Wildlife und wunderschöne Natur ebenso wie moderne kosmopolitische Städte wie Kapstadt.

**Hast du ein paar Tipps für Eventplaner, die es deiner Sicht zu beachten gilt und die unbedingt in das Programm eingearbeitet werden sollten?**

Südafrika ist ein Land in dauerhafter Entwicklung. Es gibt so viele Entwicklungsprogramme und -projekte, die sich beispielsweise hervorragend mit CSR verknüpfen lassen. Genau aus diesem Grund ermutigen wir Planer, solche Programme zu integrieren. Es wird ein positiver Einfluss erzeugt, der über das jeweilige Programm und die jeweilige Gruppe hinausreicht. Gerade bei unseren deutschen Kunden stößt dieser Ansatz auf offene Ohren.

Ich habe schon häufig gesehen, dass jede Sekunde eines Tages verplant wird. Daher ist mein persönlicher Ansatz der, den Teilnehmern auch ein bisschen Zeit für sich zu gönnen. Darüber hinaus habe ich aber auch einen Tipp in Bezug auf unsere Restaurants. Die meisten servieren große Portionen. Wir aber lieben in puncto Essen das Sharing-Konzept. So können wir die große Bandbreite der südafrikanischen Küche präsentieren – und gleichzeitig hinsichtlich des Themas Food-Waste einen positiveren Effekt erzielen, als dies bei den klassischen Drei-Gänge-Menüs der Fall ist.

**Inwieweit könnt ihr deutsche Planer unterstützen, die mit einer Gruppe nach Südafrika kommen wollen? Wo liegen eure Stärken?**

Wir bei Terra Nova bemühen uns jedes Mal, den Erwartungen unserer Kunden nicht nur zu entsprechen, sondern sie zu übertreffen. Mit unserer langjährigen Erfahrung stehen wir von Anfang bis Ende eines Projektes beratend zur Seite.

Unser engagiertes Team bei Terra Nova ist dabei Dreh- und Angelpunkt. Neben der gegenseitigen Unterstützung vereint uns alle der Wille, unseren Kunden den bestmöglichen Service zu bieten. Über die Jahre haben wir uns ein großes Netzwerk an Suppliern aufgebaut, die uns bei jedem Projekt tatkräftig und auf den Punkt unterstützen.

**Was ist dein persönliches Highlight in Südafrika?**

An dieser Stelle würde ich lieber die Highlights unseres gesamten Teams zusammenfassen, denn wir haben gemeinsam so viel Zeit damit verbracht, verschiedenste Programme für Tages- oder Halbtagestouren zusammenzutragen – seien es Stadtrundgänge oder Besuche in kleineren Communities in der Umgebung einer Lodge. Bei uns können Gäste ganz authentisch erfahren, lokale Snacks probieren, talentierten Musikern lauschen, mit einem Künstler oder Storyteller ganz selbstverständlich ins Gespräch kommen – wenn auch ungewöhnlich, aus unserer Sicht aber absolut repräsentativ.

## Stimmen zur MICE Trophy in Südafrika



Die MICE Trophy ist ein durchweg erfolgreiches Konzept; das hat sich nun bei der dritten Edition wieder sehr deutlich gezeigt.

Im Rahmen dieses internationalen Programms erleben Entscheider aus der MICE-Branche eine Destination des Destinations Circle hautnah und können gleichzeitig neueste Trends und Angebote aus weiteren Destinationen kennenlernen: durch den täglichen, intensiven Austausch mit teilnehmenden Vertretern anderer Ziele und im Rahmen eines umfassenden und professionell aufgebauten Destinations-Seminars an einem der Programmtage.

Durch das Integrieren von Teamaktivitäten und die umgesetzte Idee eines Trophy-Charakters finden Teambuilding und intensives Netzwerken zwischen Anbietern und Nachfragern statt. Und dies nicht nur in Ansätzen,

sondern im Rahmen eines echten MICE-Programms in einer Destination, stets untermauert vom Austausch von Erfahrungen und kreativen Ideen mit den Vertretern auch anderer Destinationen. Ein sehr positiver Effekt, der aus der kostbaren Zeit eines jeden MICE-Agenten und Firmenvertreters ein Maximum herausholt: hochwertige Inhalte und Destinationsschulungen.

Entstanden aus einem Konzept, das das Namibia Tourism Board als „MICE Trophy Namibia“ entworfen hat und das nun von Destination zu Destination zieht, konnte Südafrika nun mit der „MICE Trophy in Südafrika“ wahrlich ein sehr gutes Ergebnis erzielen – so wie auch die teilnehmenden Partner-Destinationen. Als Destinationen stehen wir zwar immer auch in einem gesunden Wettbewerb, aber nie in verbissener Konkurrenz. So nutzen wir gemeinsame Synergien, Kontakte und Best Practices – und stellen doch immer auch unsere USPs und unsere Individualität in das Spotlight. Ein idealer Mix für jeden MICE-Einkäufer.

Und da das Konzept auf dem Markt extrem positiv aufgenommen wurde und sich stets ein Kreis von ausgesprochen guten Agenturen und Corporates interessiert zeigt, haben sich bereits

die nächsten Gastgeber-Destinationen gemeldet.

Die Reise geht also weiter. Und der Destinations Circle als Partner der MICE-Branche freut sich auf viele weitere Gelegenheiten, die Vorteile der vielen Destinationen zu präsentieren: auf dem nächsten „Summer Summit“, der kommenden „MICE Trophy“ sowie online auf [www.destination-circle.de](http://www.destination-circle.de).

Das sage ich zur Namibia-Teilnahme:

Für das Namibia Tourism Board, Gastgeber der MICE Trophy 2016, kann ich sagen, dass ich als Teilnehmer-Destination der MICE Trophy in Südafrika großes Interesse an der MICE-Destination Namibia entfachen konnte. Durch das intensive Netzwerken und die sehr umfangreichen Präsentationsmöglichkeiten habe ich neue Kontakte knüpfen und bestehende Kontakte ausbauen können. Besonders positiv: Bereits erste Gruppenanfragen kann ich als direktes Ergebnis meiner Teilnahme verbuchen. Für mich hat die MICE Trophy erneut absolut Qualität bewiesen, und dies ist in Zeiten von „ROI Measurements“ auch für ein Convention Bureau wichtig.

**Matthias Lemcke, Namibia Tourism Board**



Die MICE Trophy Südafrika war für South African Airways eine einmalige Gelegenheit, das Land Südafrika und seine Vielfältigkeit vorzustellen.

Beginnend mit einer entspannten „Über Nacht“-Anreise mit South African Airways, tauchten wir gleich ein in die urbane Großstadt Johannesburg und wurden auf interessanten Stadtführungen mit der Geschichte und Moderne vertraut gemacht. Anschließend ging es auf einer knapp dreistündigen Busfahrt in eine andere Welt, sprich: in die freie Natur. Wir tauchten ein in die Welt der „Big Five“ im Pilanesberg-Nationalpark und beobachteten auf ausgedehnten Pirschfahrten das Wildlife dieser faszinierenden Tiere inklusive „Sundowner Drinks“ und Lagerfeuer-Romantik, bevor es dann mit einem neuerlichen Nachtflug mit SAA wieder zurück nach Deutschland ging. Südafrika, eine Destination wie geschaffen für die MICE-Branche – wo sonst kann man in so kurzer Zeit so vielfältige Abenteuer erleben?

**Joachim Tietz, South African Airways**



Die MICE Trophy, war ein wunderbares Erlebnis, das gutes Destinations-Marketing und zielgerichtetes Destinations-Know-how vor Ort unter einen Hut bringt. Dank des sehr gut ausgearbeiteten Landprogramms von der von uns vertretenen DMC TerraNova konnte Südafrika facettenreich

vorgelegt werden und mit vielen Wow-Effekten brillieren. Die MICE-Entscheider können nun mit neuen Ideen die Destination ihren Kunden anbieten, und darauf kommt es uns natürlich an.

**Anja Dickmann-Schüler, Tourism Marketing Communication (TMC)**



Das Konzept der MICE Trophy hat in Südafrika einmal mehr absolut überzeugt. Die gelungene Kombination aus Workshops, Networking und interaktiven, gemeinsamen Erlebnissen bietet sowohl Corporate-Planern, Agenturen als auch den Anbietern einen großen und attraktiven Mehrwert. Einen großen Dank möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal an South African Airways und die DMC Terra Nova richten, die die MICE Trophy in diesem Jahr möglich gemacht und mit einem einzigartigen Programm und Service den perfekten Rahmen für dieses Format geboten haben. Die Kombination von städtischer Infrastruktur und Naturerlebnis hat mir hierfür auch ideal in die Karten gespielt. Als Gastgeber

der „MICE Trophy #InAbuDhabi“ im Februar 2018 war es für mich sehr leicht, auch während der Reise durch Südafrika Bezüge zu meiner Destination herzustellen. Erst kürzlich wurde Abu Dhabi von der beliebten Online-Plattform Skyscanner.com auf der Liste der kulturellsten Städte der Welt hinter Florenz auf Platz zwei gelistet und zusätzlich wurde die Hauptstadt der VAE bereits zum dritten Mal in Folge von der unabhängigen Website numbeo.com zur sichersten Stadt der Welt gewählt. Neuigkeiten wie diese waren natürlich ebenso hilfreich, die Lust und Neugier auf Abu Dhabi anzufachen, wie die Informationen zu unserem Förderprogramm „Advantage Abu Dhabi“, bei dem das Convention Bureau umfangreichen Support für Planer anbieten kann. Mein Fazit für die MICE Trophy Südafrika ist rundum positiv: Ich konnte sehr wertvolle neue Kontakte knüpfen, bestehende intensivieren und sogar auch direkt zwei Leads für Abu Dhabi mit nach Hause nehmen!

**Frank J. Müller, DCT Abu Dhabi / Abu Dhabi Convention Bureau**



Trophy. Die gemeinsame Zeit in Südafrika war für alle Teilnehmer ein großartiges Erlebnis – auch und ganz besonders wegen der hervorragenden und sehr persönlichen Betreuung durch die DMC Terra Nova, die uns ein wunderbares Programm zusammengestellt hat. Viel Zeit für Destinationsvertreter und Entscheidungsträger, sich gegenseitig kennenzulernen, viel Gesprächsstoff durch die gemeinsamen Erlebnisse und die einmalige Gelegenheit, MICE-Planern auch mal ganz abseits der üblichen Pfade Informationen über „meine“ Destination Singapur näherzubringen. Das Interesse war jedenfalls groß, und ich freue mich, weiterhin mit allen Teilnehmern in Kontakt zu bleiben. Das Format funktioniert prima als Melting-Pot scheinbarer Gegensätze – so wie Singapur auch!

**Karin Thönes, Singapore Tourism Board**



re Destinationen kennenlernen kann, die durch die jeweiligen Partner vertreten sind. Dadurch konnten alle Teilnehmer zusätzlich einen tiefen Einblick in Kolumbien, als MICE Destination erlangen. Dies ist viel mehr als eine „normale Lernveranstaltung“, denn alle Teilnehmer und Partner erleben die Destination gemeinsam und lösen als Team verschiedene Aufgaben – und das schweiß das Team zusammen. Das intensive Netzwerken sowie die Möglichkeit zur täglichen Weiterbildung schätzen die MICE Agenturen insbesondere. Das Ergebnis kann man nach wenigen Monaten durch direkte Anfragen für Gruppen schon feststellen.

**Jewgeni Patrouchev, PROCOLOMBIA**